

ITK-Lösungen können Katzenjammer auf dem Baulindern

Sinkende Bauvolumen, billige Anbieter aus Osteuropa und kleine Gewinnmargen machen der deutschen Bauindustrie das Leben schwer. Strategische Informationstechnik- und Telekommunikationslösungen (ITK) helfen den Unternehmen, die Situation zu bewältigen.

Dipl.-Journalist, Dipl.-Biologe Werner Bruckner, Tübingen

Mit 96 Mrd. Euro trug das Bauhauptgewerbe im Jahr 2001 zur Bruttowertschöpfung in Deutschland bei, so der Zentralverband des Deutschen Baugewerbes. Dabei erwirtschaftet jeder am Bau investierte Euro ein zusätzliches Bruttoinlandsprodukt von 2,3 Euro. Dazu kommen noch 0,15 Euro Sozialversicherungsbeiträge und 0,24 Euro Steuernehmeinnahmen. Noch sinkt im achten Jahr in Folge das Bauvolumen. Die Investitionen der öffentlichen Hand fallen, aber der Druck der Billiganbieter wächst kontinuierlich weiter.

Das Investitionsprogramm der Bundesregierung für die Beseitigung der Hochwasserschäden könnte eine Wende markieren. Springt der Motor Bauwirtschaft an, gewinnen auch andere Branchen rasant an Fahrt. Aber noch haben deutsche Baufirmen im europäischen Vergleich am härtesten zu kämpfen. Marcos Hernandez, Bauanalyst bei der Investmentbank Merrill Lynch, interpretiert das so: „Deutsche Baufirmen haben in der Vergangenheit als Folge von Sanierungen und Erweiterungen der Infrastruktur nach der Wiedervereinigung überexpandiert.“ Nach dem Zusammenbruch von Holzmann haben Firmen wie Hochtief AG, Walter Bau-AG und Bilfinger Berger AG angefangen umzustrukturieren. Sie trennen sich von Sparten, die nicht zum Kerngeschäft zählen.

In dieser schwierigen Situation setzen einige Bauunternehmen nur auf Maßnah-

men, um Kosten zu senken. Andere erhöhen ihre Anteile am Auslandsgeschäft, knüpfen Partner-Netzwerke und optimieren ihre Prozesse auf der Baustelle. „Die innovativen Unternehmen verfolgen diese Stränge parallel. Sie forcieren aber auch den Einsatz von intelligenten ITK-Lösungen“, meint Volker Seebach, Segmentdirektor auch für die Bauindustrie beim ITK-Dienstleister T-Systems.

Noch investiert die Bauindustrie im Vergleich zu anderen Branchen wenig in ITK-Technologien. Auf das Jahr 2002 hochgerechnet betragen die Investitionen etwa 2,6 Mrd. Euro. In den darauf folgenden Jahren sollen diese Aufwendungen kontinuierlich steigen, so die Berater des Marktforschungs- und Technologie-Unternehmens Techconsult in Kassel. Das lässt darauf schließen, dass das Bewusstsein für die Potenziale dieser Technologien langsam wächst. Aber speziell für E-Business-Modelle und komplexe, vernetzte ITK-Lösungen besteht in der Bauindustrie noch ein sehr großer Nachholbedarf.

Dabei könnten gerade Informationstechnik- und Telekommunikations-Lösungen die Kernprozesse der Baubranche strategisch und operativ unterstützen. Ein Beispiel: Die Bauunternehmen müssen jede Baustelle aufs Neue organisieren, weil jede etwas Einzigartiges hat. „Standardisierte Software-Bausteine können diese Organisationsprozesse modular abbilden. Diese Module lassen sich nach dem ‚Lego-baustein-Prinzip‘ zu individuellen Prozess-

ketten zusammenstecken, die dann die spezifischen Baustellen abbilden. Das steigert die Kostentransparenz, reduziert damit die Ausgaben und verbessert die Sicherheit“, erklärt Christian Humburg, Consultant Bauwirtschaft, T-Systems.

Am Bau beteiligte Partner – Investoren, Bauträger, Planungsbüros, Bauunternehmen, Lieferanten oder potenzielle Nutzer – verbessern ihr Zusammenspiel enorm, wenn sie sich über gemeinsame elektronische Kommunikations-Plattformen verständigen. Über neutrale, internetbasierte Projektmanagement-Plattformen, wie beispielsweise conject, können alle Beteiligten ihre komplexen Projekte einfacher abstimmen, besser dokumentieren und schneller durchführen. Laut Philip von Ditzfurth, Vorstand der conject AG, unterscheidet der Markt eindeutig zwischen Plattformen als Hauslösung großer Bauunternehmen und neutralen Anbietern. Nach seinen Beobachtungen setzen bedeutende Bauunternehmen auf Collaboration-Software, um das Management von Bauprojekten internetbasiert zu steuern. Referenzprojekte wie das BMW-Werk in Leipzig mit einem Bauvolumen von rund 1 Mrd. Euro oder die Allianz-Europa-Passage in Hamburg mit 425 Mio. bestätigen das.

Im Mittelpunkt seiner Collaboration-Plattform steht der conject-Projektraum, der ein reales Bauprojekt in den virtuellen Raum überträgt. Dieser Projektraum unterstützt in jeder Bauphase mit ITK-Lösun-

gen alle Planungs-, Management- und Controlling-Aufgaben. Konkret: Alle Berechtigten können von jedem Ort aus 24 Stunden täglich Dokumente verwalten, Workflows bearbeiten oder Übersichten über Kosten und Nachträge erstellen. Und das unter strikter Einhaltung des Rechte-, Rollen und Sicherheitskonzeptes.

Der Sicherheit auf Baustellen haben sich auch einige Dienstleister verschrieben. Über GPS- und GSM-Ortungssysteme bieten sie nicht nur Lösungen zur Sicherung von Baustellen oder automatischen Diebstahlerkennung von Fahrzeugen an, sondern auch telematische Anwendungen. Mit diesen Lösungen können die Baustellenleiter Betriebsdaten von Geräten und Maschinen erfassen, Kostenstellen automatisch abrechnen oder per Web-Cam die Qualität des Rohbaus dokumentieren.

All diese Dienste für die Bauwirtschaft funktionieren effektiver mit Informationstechnik- und Telekommunikations-

Lösungen. So wie auch das PPP-Modell der Verkehrswegefinanzierung (Public Private Partnership). Der Bund möchte mit diesem Modell den privatwirtschaftlichen Bau und Betrieb von Autobahnen fördern. In so einem PPP-Modell muss der Konzessionsnehmer über eine „Informations- und Transaktions-Drehscheibe“ die beteiligten Partner effektiv managen: General-Bau-

unternehmen, Instandhalter, Betreiber und Kreditgeber. Das Resümee von Segmentdirektor Volker Seebach: „Mit durchdachten ITK-Strategien optimieren Bauunternehmen ihre komplexen Prozesse Schritt für Schritt. Das kann aber auch bedeuten, dass sie ihre gesamte IT-Infrastruktur im Outsourcing-Verfahren an qualifizierte Dienstleister abgeben.“ ☞